

Was ist „*Stropharia Ferrii*“?

Von E. H. B e n e d i x *)

(Mit 2 Abbildungen)

In meinem Beitrag „Zur Verbreitung des Riesenträuschlings (*Stropharia Ferrii* Bres.) in Deutschland“ (B e n e d i x 1959) hatte ich mich auf bemerkenswerte und auffallend üppige *Stropharia*-Funde aus Dresden-Pillnitz gestützt, die nach der neuesten mitteleuropäischen Bestimmungsliteratur (K ü h n e r · R o m a g n e s i 1953; M o s e r 1955) für *Str. Ferrii* Bres. gehalten wurden bzw. gehalten werden mußten (siehe unten: Frage 1!). Diese seltene Art kannte ich damals — wie loc. cit. betont — nur aus den wenigen Hinweisen der Fachliteratur von S i n g e r (1949) über die obengenannten Autoren bis zur Erwähnung bei J a h n (1959). Erst nach der Veröffentlichung in den „Westfälischen Pilzbriefen“ (II/4, S. 49—54) hatte ich Gelegenheit, die Originaldiagnose und Farbtafel B r e s a d o l a s in der „Iconographia Mycologica“ (1931, Tab. 842) einzusehen. Diese Tafel zeigt einen wesentlich schlankeren, hohlstieligen Pilz mit rotbraunem, radialfaserigem Hut und abgerundeten Cystiden (Abb. 1a), der sich erheblich von den Dresdener Exemplaren unterscheidet.

Als wesentlichstes Ergebnis meiner Veröffentlichung in den „Westfälischen Pilzbriefen“ (loc. cit.) ist jedoch die Zusendung zweier Exsikkatproben zu

*) Institut für Kulturpflanzenforschung Gatersleben der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin.

buchen: Die eine — aus Wiesenburg (Mark), Ende Juli 1957 von W. Becker im dortigen Schloßpark gesammelt — ließ mir F. Gröger (Brüheim) unter *Ferrii*-Verdacht zugehen, ohne allerdings nähere Angaben über den Frischzustand machen zu können; die andere verdanke ich dem großen Entgegenkommen von Dr. J. Poelt (München) — sie gehört als Nr. 1976 zum *Bresadola*-Herbar der Sammlung S. Killermann und wurde von Dr. Ferris im Oktober 1920 „pr. Mediolanum“ (loco originali!) gefunden, so daß man sie unbedenklich als *Cotypus* für *Bresadola*s Art ansehen kann. Beide Proben stimmen in Größe, Schlankheit, Hutbekleidung und mikroskopischen Merkmalen sowohl untereinander wie mit *Bresadola*s Tafel sehr gut überein. Aus ihrer Gegenüberstellung mit den Dresdener Pilzen (Abb. 2) ergab sich nunmehr mit Sicherheit, daß diese nicht — wie 1959 (loc. cit.) vermutet — bei der gleichen Art untergebracht werden können.

Dasselbe gilt für die seinerzeit ebenfalls mit einbezogenen norddeutschen Funde Dr. Neuhoffs, die sich — nach Vergleich des Originalaquarells vom Mai 1948 — trotz mancher „geradezu auffallenden Übereinstimmung“ (Neuhoff, briefl. am 24. 1. 1960) an keine der beiden Arten voll anschließen lassen. Sie nehmen vielmehr eine Mittelstellung ein, mit der sie etwa der ursprünglichen *Stropharia rugosoannulata* Farlow (= ss. Kühn.-Romagn. sine Imai nec Bres.!) entsprechen.

Für die Dresdener Exemplare dagegen war weder unter den großen *Stropharien* der U.S.A., Europas und Asiens — deren Unterlagen ich Prof. A. H. Smith und Dr. A. Pilát verdanke — noch durch persönliche Gespräche mit Prof. H. Romagnesi und Dr. M. Moser etwas Vergleichbares zu finden; sie müssen daher als neue Art (*Stropharia eximia* Bx. nov. spec.) aufgefaßt werden. Die in den „Westfälischen Pilzbriefen“ II/4, S. 49—52, für „*Str. Ferrii*“ gegebene Beschreibung bezieht sich somit auf *Str. eximia*, und die zugehörige Abbildung (loc. cit., S. 51) ist in *Str. eximia* Bx. umzubenennen; ein Teil der dort gezogenen geographischen Folgerungen — die Funde Dr. Neuhoffs betreffend — gilt für *Str. rugosoannulata* (s. o.!), der Rest ist zu streichen!

Die lateinische Diagnose von *Str. eximia* wurde inzwischen in der „Zeitschrift für Pilzkunde“ (Benedix 1960) veröffentlicht; dort finden sich auch alle Einzelheiten ihrer Abgrenzung gegen *Str. Ferrii* und die übrigen großen *Stropharien*, so daß in vorliegendem Rahmen eine Wiederholung nicht nötig ist. Zwei Fragen jedoch sollen hier besonders herausgestellt werden:

1. Wie war die Fehldeutung als „*Str. Ferrii*“ möglich?

Stropharia eximia zeichnet sich — wie schon bei der ersten Beschreibung (Benedix 1959) hervorgehoben — durch auffallende Größe und weiße bis blaßgraue, absolut trockene und glanzlose Hutoberfläche aus, worauf ihre verblüffende Ähnlichkeit mit *Agaricus arvensis* beruht. Es war zunächst wenig wahrscheinlich, daß eine so stattliche Art in den größten und neuesten europäischen Pilzfloraen vollkommen fehlen sollte. Kühner-Romagnesi (1953) und Moser (1955) führen aber nur eine einzige trockenhütige *Stropharia*-Art von so beachtlicher Größe auf, dort als *Geophila* (*Stropharia*)

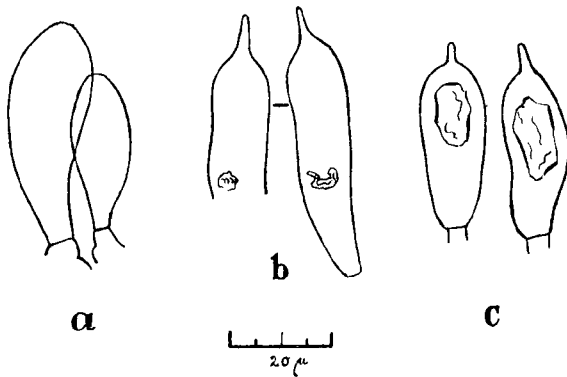


Abb. 1: Cystidenformen: a) *Stropharia Ferrii* Bres., nach Bresadola; b) *Str. rugosoannulata* ss. Kühn.-Romagn., nach Kühn.-Romagnesi; c) *Str. eximia* Bx., Original-Zeichnung Benedix (Zeitschr. f. Pilzk. 26, 4; 1960)

rugosoannulata Farlow ap. Murr., hier als *Str. Ferrii* Bres. bezeichnet, doch jeweils mit dem anderen der beiden Namen als Synonym. Die benachbarte *Str. Hornemannii* (Fr.) Lund. et Nannf. mußte schon wegen ihrer klebrig-glänzenden Hutoberfläche ausscheiden, so daß allein *Str. Ferrii* übrigblieb. Dieses Ergebnis schien u.a. dadurch bestätigt zu werden, daß nach beiden Autoren die Standortsangaben, nach Kühn.-Romagnesi auch die mikroskopischen Daten (zugespitzte Cystiden — vgl. Abb. 1b und c!) bestens übereinstimmten und nach Mosers weitgefäster Farbnuancierung „bläß bis rotbraun...“ genausogut weißliche Pilze in Betracht kommen konnten. Erst später, an Hand der Bresadola-Tafel und des Münchener Cotypus, stellte sich endlich heraus, daß der von Bresadola (nur textlich!) erwähnte „pileus pallidus“ nicht die Normalfärbung wiedergibt und daß bei Kühn.-Romagnesi offensichtlich drei verschiedene Arten als „*rugosoannulata* = *Ferrii*“ zusammengefaßt sind.

2. Was ist nun *Str. Ferrii* wirklich?

Nicht nur Kühn.-Romagnesi (1953; = *Geophila*), sondern auch Imazeki und Hongo (1957; = *Nematoloma*) haben *Stropharia rugosoannulata* Farlow ap. Murrill (1922) und *Str. Ferrii* Bres. ap. Ferri (1928) miteinander vereinigt, ein Standpunkt, der auch von Pilát (briefl. am 30. 3. 1960) vertreten wird. Kühn.-Romagnesi beziehen dabei außerdem noch die von Imai (1938) als „*Str. rugosoannulata* Farlow“ beschriebenen japanischen Pilze mit ein. Wie in der „Zeitschrift für Pilzkunde“ (Benedix 1960) im einzelnen dargelegt wurde, ist jedoch *Str. rugosoannulata* ss. orig. eine größere Art mit basalen Myzelsträngen und (nach Kühn.-Romagn.) zugespitzten Cystiden, die sich meines Erachtens nicht mit Bresadolas *Ferrii*-Tafel vereinbaren lassen. Die japanischen Pilze von Imai (und vermutlich auch die von Imazeki und Hongo) können schon deshalb weder zu *Str. rugosoannulata* noch zu *Str. Ferrii* gezählt werden, weil sie (lt. Imai

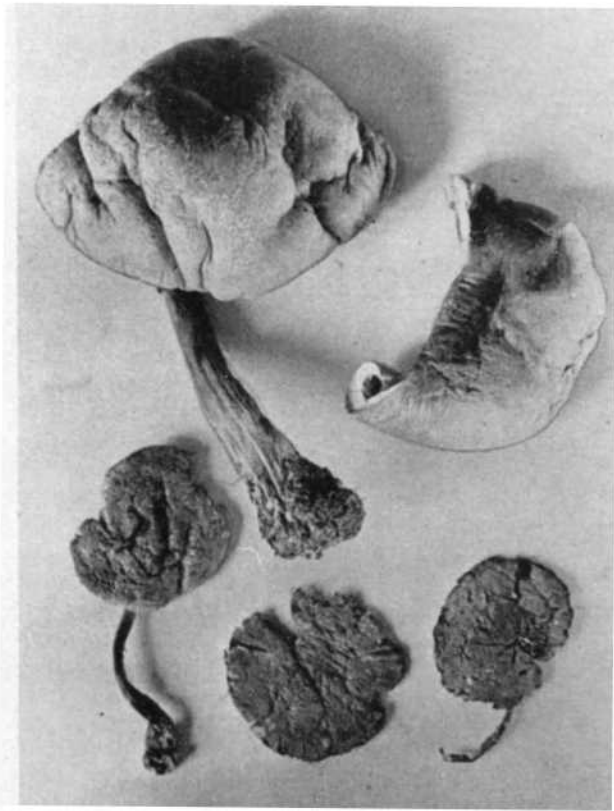


Abb. 2: Exsikkate von *Stropharia eximia* Bx. aus Dresden, 1959 (oben), *Str. Ferrii* Bres. aus Wiesenburg (Mark), 1957 (unten links), *Str. Ferrii* Bres. aus dem Staatsherbarium München (Herb. Bresadola Nr. 1976, sign. Dr. Ferrii) pr. Mediolanum, 1920 (unten Mitte und rechts). Sämtl. etwa $\frac{1}{2}$ nat. Gr. — Aufn. E. K r u s c h e (Zeitschr. f. Pilzk. 26/4; 1960).

1938) auf dem Hute dichtschruppig, klebrig und glänzend sein sollen — ein Merkmal, das m. E. ihre Sonderstellung als *Str. Imaiana* Bx. nom. nov. hinreichend begründet.

Wie mir Prof. I m a i inzwischen (briefl. am 27. 12. 1961) mitteilte, hält er trotzdem die japanischen Pilze mit F a r l o w s Art für identisch. In seiner liebenswürdigen und sehr interessanten Stellungnahme heißt es u.a.*):

„We believe that our fungus in Japan is quite identical with the illustration in F a r l o w's Icones Farlowianae, but there is a paler coloured form with straw-yellow or more paler pileus.“

*) Um nicht durch freie Übersetzung zu Mißverständnissen zu führen, zitiere ich trotz einiger sprachlicher Unebenheiten wortgetreu den englischen Text. B—x

Mit dem Hinweis auf „Farlow's“ *Icones Farlowianae* dürfte Burt (1929, tab. 65) gemeint sein, der allerdings — im Gegensatz zu Imai (1938 — s.o.!) — Farlow's Art ausdrücklich als „not viscid“ bezeichnet. Diesen Unterschied halte ich doch für recht wesentlich! Zum Vergleich der japanischen Art mit den europäischen Funden schreibt Prof. Imai in seinem Brief weiter:

„I think the European fungus is rather different, though it is not distinct, but of a variety or form of American species, because the annulus character of European fungus, especially of England fungus which was reported by Pearson, is not quite identical with American one.

As to the identity of *St. Ferrii* Bres., I cannot voluntarily discuss, but our fungus has similar cystidia which were illustrated by Bresadola in mixing with those of ventricose-rostrate.

As to your new species, I will recall the paler form of our fungus, straw-yellow or much paler form, but your fungus has more robust stipe in the largest ones than ours, and the annulus character seems to be different.“

Daß sehr blasse Formen gelegentlich auch bei *Str. Ferrii* auftreten können (vergl. Bresadola: „pileus . . . pallidus“!), bewiesen mir einige holländische Funde aus der Provinz Gelderland (bei De Steeg am 10. 6. 1954 gesammelt), die mir C. Bas aus dem Rijksherbarium Leiden übersandte. Sie waren jedoch — ebenso wie die von Imai erwähnten „paler forms“ der japanischen Art — sämtlich viel zarter als *Str. eximia* und im Frischzustand niemals ganz ohne Gelb. Der Verdacht, daß es sich bei *Str. eximia* nur um Bläßlinge einer anderen *Stropharia* handeln könnte, dürfte auch bereits durch die konstante Ähnlichkeit ihrer Fruchtkörper mit weißen *Agaricus*-Arten hinfällig sein. Besonders wertvoll aber erscheint mir in dem Brief Prof. Imai's die Mitteilung, daß bei der japanischen Art beide Cystidenformen vermischt beobachtet wurden — eine Tatsache, die der Auffassung Romagnesi (mündl. am 8. 9. 1960) entspricht, daß die Cystiden nur bedingt als Artkriterium zu bewerten seien. Aber auch ohne den auffallenden Unterschied an den Cystiden (Abb. 1a gegen b—c) erweist sich die eigentliche *Str. Ferrii* Bres. als gut definierbar als schlanke, nur mittelgroße, dünnfleischige Art mit gold- oder rotbraunem (wenigstens gelblichem!) trockenem Hut und engem Stiel ohne nennenswerte Myzelstränge. Als solche kann sie durchaus von der nächststehenden *Str. rugosoannulata* ss. orig. sowie erst recht von *Str. eximia* und — lt. Beschreibung (1938) — von der japanischen *Str. Imaiiana* getrennt werden. Als „Riesenträuschling“ allerdings ist *Str. Ferrii* ss. Bres. kaum zu bezeichnen — dieser Name sollte für *Str. eximia* reserviert bleiben, deren Fruchtkörper ja seinerzeit (1959) damit gemeint waren.

Schließlich ist noch zur Namens-Orthographie von *Stropharia Ferrii* zu erwähnen, daß die gelegentliche Kleinschreibung auch der Personennamen („*Str. ferrii*“) auf eine „Empfehlung“ (nicht Regel) des Stockholmer Botanikerkongresses von 1950 zurückgeht, die als „Empfehlung 73 F“ auch vom IX. Internationalen Botanikerkongreß (Montreal 1959) beibehalten wurde. Infolgedessen haben manche Autoren und Zeitschriften leider diese unlateinische Schreibweise angenommen, während andere, führende Mykologen (wie z. B. Romagnesi) mit Recht an der Großschreibung von Personalgenitiven fest-

halten. Da die Grundsätze (ehem. Art. 7, jetzt Grundsatz V) der Internationalen Nomenklaturregeln eine lateinische Behandlung aller wissenschaftlichen Namen verlangen, ist es schwer zu verstehen, wie es überhaupt zu der Stockholmer „Empfehlung“ hat kommen können. Denn im Lateinischen (wie wohl in allen Kultursprachen, die über Groß- und Kleinbuchstaben verfügen) werden Eigennamen — zumindest ihre Substantive — stets großgeschrieben! Solange also die botanische Nomenklatur grundsätzlichlich auf der lateinischen Basis beruht, wie es nach wie vor im International Code (1961) festgelegt ist, kann — ungeachtet aller „Empfehlungen“ und „Regeln“ — nur die Großschreibung von „*Stropharia Ferrii*“ als korrekt angesehen werden.

Zusammenfassung:

Der in den „Westfälischen Pilzbriefen“ II/4 als „*Stropharia Ferrii* Bres.“ beschriebene und abgebildete Riesenträuschling kann nicht bei Bresadola's Art untergebracht werden, sondern ist — berichtigt — als *Stropharia eximia* Bx. zu bezeichnen. Hauptursache des Fehlers war die unklare Definition von *Stropharia Ferrii*, wie sie bei Kühner-Romagnesi und anderen Autoren durch Einbeziehung verschiedener Arten entstanden ist. Sowohl *Str. rugosoannulata* Farlow wie die japanische *Str. Imaiana* Bx. (= *rugosoannulata* ss. Imai) lassen sich von der schlankeren, dünnfleischigen *Str. Ferrii* Bres. ss. orig. gut unterscheiden. Auch blässere Formen sind immer im Frischzustand irgendwie gelblich, so daß bei *Str. eximia* nicht einfach Bläßlinge anderer *Stropharien* vorliegen können.

Nach den Grundsätzen der Internationalen Nomenklaturregeln muß die korrekte Schreibung *Stropharia Ferrii* (nicht „ferrii“) lauten.

Literatur

Benedix, E. H.: Zur Verbreitung des Riesenträuschlings (*Stropharia Ferrii* Bres.) in Deutschland. — Westfäl. Pilzbr. II/4; Recklinghausen 1959.

Benedix, E. H.: Zur Kenntnis der großen *Stropharien*. — Zeitschr. f. Pilzkde. 26/4; Bad Heilbrunn 1960.

Bresadola, G.: Iconographia Mycologica, XVII. — Mailand 1931.

Burt, E. A.: Icones Farlowianae, tab. 65. — 1929.

Ferri, G. in Natura, Riv. di Scienze Naturali, XIX. — Mailand 1928.

Imai, S.: Studies in the *Agaricaceae* of Hokkaido, II. — Journ. Fac. Agr. Hokkaido Imp. Univ. Sapporo 43; 1938.

Imazeki, R. — Hongo, T.: Coloured Illustrations of Fungi of Japan — Osaka 1957.

Jahn, H.: Der Üppige Träuschling (*Stropharia Hornemannii* [Fr. ex Fr.] Lund. et Nannf.). — Westf. Pilzbr. II/1; Recklinghausen 1959.

Kühner, R. - Romagnesi, H.: Flore analytique des Champignons supérieurs. — Paris 1953.

Lanjouw, J., Baehui, Ch. et al.: International Code of Botanical Nomenclature, adopted by the Ninth International Botanical Congress Montreal, August 1959. — Utrecht 1961.

Moser, M.: Die Röhrlinge, Blätter- und Bauchpilze (H. Gams: Kleine Kryptogamenflora, II b). — Stuttgart 1955.

Murrill, W.A.: Dark-Spored Agarics, II: *Gomphidius* and *Stropharia*. — Mycologia 14; New York 1922.

Singer, R.: The *Agaricales* (mushrooms) in modern Taxonomy. — Lilloa XXII; Tucumán 1949.